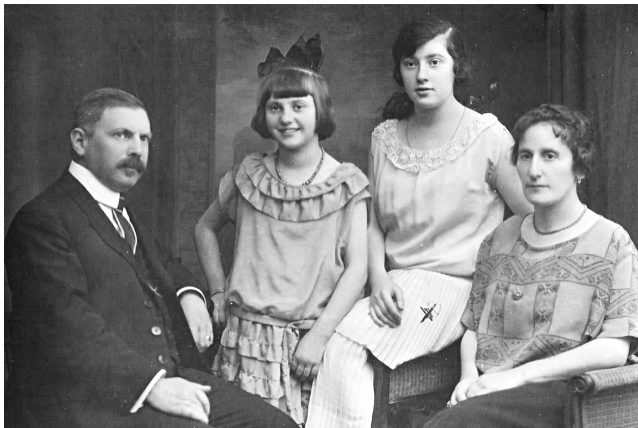


Edmée Hirsch

geb. Ditisheim (*1907)

ermordet in Auschwitz 1944



Die Familie Ditisheim um 1920. Edmée (2.v.r.) zusammen mit ihrer Schwester Yvonne und den Eltern Camille und Jacques.

Edmée Nanette Ditisheim kommt am 4. September 1907 in Basel als Tochter von Jakob und Camille Ditisheim (geb. Ducas) zur Welt. Ihr Vater wurde als Sohn eines jüdischen Ehepaars aus dem Elsass in Gelterkinden Baselland geboren. Seine Familie besass das Schweizer Bürgerrecht. Ihre Mutter entstammte ebenfalls einer jüdischen Familie aus dem Elsass. Als Edmée 12 Jahre alt ist, zieht die Familie an den Spalenring 140 in Basel.

Im September 1929 heiratet Edmée den 13 Jahre älteren Armand Hirsch. Durch die Heirat verliert sie ihr Schweizer Bürgerrecht und wird Französin. Das Paar lässt sich in Colmar nieder. Am 16. Februar 1931 wird dort ihr Sohn Claude geboren. Regelmässig besuchen sie die Grosseltern in Basel. Nach Kriegsbeginn 1939 zieht die Familie nach Quarré-les Tombes, südöstlich von Auxerre, und wähnt sich wie viele hinter der Maginot-Linie in Sicherheit. Nach dem deutschen Überfall auf Frankreich müssen sie im Juni 1940 erneut flüchten. Ihr Ziel: Saint-Génies-de-Malgoirès, nordöstlich von Nîmes.

Im Mai 1941 möchte die Familie Edmée Hirschs Mutter und Schwester nach dem Tod des Vaters besuchen. Dafür brauchen sie eine Einreisebewilligung, die für Jüdinnen und Juden zunehmend schwierig zu erhalten ist. Auf dem Antragsformular sichern sie zu, nach dem Besuch wieder ausreisen zu wollen.

Die Basler Fremdenpolizei erachtet die Einreise als nicht zwingend notwendig, zudem sei die Ausreise nicht garantiert. Deshalb erhält nur Edmée die Einreise genehmigt. Ein Jahr später beantragen die Hirschs erneut eine Einreisebewilligung. Wieder sträubt sich die Basler Fremdenpolizei, der gesamten Familie die Einreise zu erlauben, da «die Festsetzungsabsicht so offensichtlich»



Edmée und Claude Hirsch, September 1940

sei. Diesmal darf Edmée Hirsch zusammen mit ihrem Sohn einreisen. Sie verbringen im Spätsommer 1942 einen Monat in Basel. Camille Ditisheim sieht ihre Tochter zum letzten Mal.

«Ce fut là un autre remords qui tarauda ma grand-mère tout au long des longues années qu'il lui restait à vivre: «Jamais je n'aurais dû vous laisser repartir. Ton père aurait bien trouvé le moyen de venir vous rejoindre!»

«Da war ein schlechtes Gewissen, das meine Großmutter in all den Jahren, die sie noch zu leben hatte, plagte: «Ich hätte euch nie wieder gehen lassen dürfen. Dein Vater hätte einen Weg gefunden, zu euch zu kommen.»

Im Oktober 1943 fürchten Edmée und Armand Hirsch, dass ihre Deportation kurz bevorsteht. Die Familie flieht erneut und erreicht im Januar 1944 Noirétable im Zentralmassiv. Am 10. Mai 1944 beantragt der Basler Anwalt Lucien Levallant im Auftrag von Camille Ditisheim eine weitere Einreisebewilligung für die Familie Hirsch:

«Im Hinblick auf die zur Zeit [...] äusserst schwierige Lage befinden sie sich in höchster Lebensgefahr. Frau Hirsch war vor Ihrer Verheiratung Schweizerin.»

Nun erlaubt die Fremdenpolizei am 25. Mai 1944 der Familie die Einreise «zwecks Vorbereitung der Weiterreise»: Zu spät.

Am 24. Mai werden Edmée und ihr Sohn Claude in Noirétable verhaftet. Armand Hirsch erfährt davon und stellt sich. Die Familie wird über Lyon und Drancy nach Auschwitz deportiert. Ihr Transport vom 30. Juni 1944 ist der drittletzte von Drancy nach Auschwitz, wo sie am 4. Juli ankommen. Dass Edmée Hirsch ihren 13-jährigen Sohn bei der Selektion als 14-jährigen ausgeben kann, rettet ihm das Leben. Der Vater, der sich im Ersten Weltkrieg eine Verletzung zugezogen hat, wird noch am selben Tag in der Gaskammer ermordet. Edmée Hirsch stirbt Ende August an einer Lungenentzündung.

Claude Hirsch muss für die IG Farben Zwangsarbeit leisten. Am 18. Januar 1945 wird er auf einen Todesmarsch geschickt und läuft 60 Kilometer bis Gleiwitz. Von dort wird er nach Buchenwald verschleppt. Am 11. April 1945 befreien ihn amerikanische Soldaten im KZ Mittelbau-Dora, einem Aussenlager des KZ Buchenwald. Am 21. August 1945 betritt er am Bahnhof Basel SBB erstmals wieder Schweizer Boden, wo er von seiner Grossmutter empfangen wird. Er darf nur eine kurze Zeit zu Erholungszwecken in der Schweiz bleiben. Claude Hirsch lebt heute in Frankreich, ist verheiratet, Vater und Grossvater.

Autorin: Sophie Küsterling

Quellen:

StABS PD-REG 3a 36733, Dossier der Fremdenpolizei zur Familie Hirsch.

Claude Hirsch, Matricule A-16689. *Souvenirs de déportation d'un enfant de treize ans mai 1944 – mai 1945, Paris, 2005*



Das Elternhaus von Edmée Hirsch (geborene Ditisheim) um 1940 in Basel, Spalenring 140.